

**Basler Stadtbuch  
Dossier 2016**

**MCH Group und Mustermesse:  
2016 als Jahr runder Jubiläen**

**Patrick Kury**

## MCH Group und Mustermesse: 2016 als Jahr runder Jubiläen

### Patrick Kury

Im Jahr 2016 konnte die MCH Group AG gleich drei grosse Jubiläen feiern: erstens den 100. Geburtstag der Schweizer Mustermesse, der Vorgängerorganisation der MCH Group AG, zweitens und damit zusammenhängend die Geburt des modernen Messewesens der Schweiz und drittens die Durchführung der 100. Mustermesse beziehungsweise Muba. In der Not des Ersten Weltkriegs geschaffen, entwickelte sich die Schweizer Mustermesse dank unternehmerischem Geschick und guter Zusammenarbeit mit der Politik innert hundert Jahren zur MCH Group AG, einem der grössten Messeunternehmen weltweit mit mehr als sechshundert Mitarbeitenden, rund neunzig Messen und Hunderten von Veranstaltungen in Basel, Zürich, Lausanne und im Ausland. Die Bedeutung der Basler Messe misst sich jedoch nicht allein an solchen Zahlen. Denn Jahr für Jahr führen die Messen und Kongresse sowie kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen hunderttausende Besucherinnen und Aussteller zusammen und geben ihnen Raum und Gelegenheit, Geschäfte abzuschliessen, Netzwerke zu knüpfen, kulturelle Events zu erleben oder sich wissenschaftlich und politisch auszutauschen. Daraus erwächst den Basler Messen eine hohe gesellschaftliche und kulturelle Strahlkraft, die über das rein Wirtschaftliche hinausreicht. Einige der Messen sind gar zu nationalen oder – wie die «Baselworld» und die «Art Basel» – zu globalen Institutionen aufgestiegen und machen die Stadt weltweit bekannt.

#### Vielfalt feiern

Im Bewusstsein ihrer herausragenden Stellung in der Region und der Schweiz feierte die MCH Group AG im Jahr 2016 ihr dreifaches Jubiläum mit Mitarbeitern, Vertreterinnen aus Politik und Wirtschaft sowie der Bevölkerung. Den Auftakt der Anlässe, die unter dem Motto «100 Jahre Zukunft» standen, bildete eine doppelte Vernissage im Basler Rathaus am 2. März 2016: Messeleitung und Kulturschaffende präsentierten der Öffentlichkeit das Buch «Im Takt der Zeit. Von der Schweizer Mustermesse zur MCH Group» und eröffneten die Ausstellung «100 Jahre Muba: eine plakative Zeitreise». <sup>1</sup> Die Ausstellung präsentierte eine Reihe herausragender Messeplakate auf einem Weg vom Badischen Bahnhof bis zum Bankverein – bildet doch die Muba-Werbung Höhepunkte helvetischer Plakatkunst des 20. Jahrhunderts ab. Die Jubiläumspublikation vereint Beiträge zu entscheidenden Entwicklungen und historischen Momenten in der Geschichte der Basler Messe und des Unternehmens und gewährt Einblick in das faszinierende fotografische Archiv der Messe. Diese Fotosammlung (seit 2013 im Basler Staatsarchiv aufbewahrt) stellt mit mehr als einer Viertelmillion Aufnahmen einen wahren Bilderschatz dar und illustriert auf einmalige Art die Entwicklung des Basler Messewesens und des schweizerischen Wirtschaftsschaffens der letzten hundert Jahre.

Am 15. April 2016 schliesslich öffneten die Muba zum 100. Mal ihre Pforten. An der glanzvollen Eröffnung sprachen neben CEO René Kamm und Verwaltungsratspräsident Ulrich Vischer auch Regierungspräsident Guy Morin und Bundesrat Alain Berset; Presse und Fernsehen berichteten ausführlich über den runden Geburtstag und die Jubiläumsmesse. <sup>2</sup>

<sup>1</sup> <http://www.mch-group.com/de-CH/mch-group/history.aspx>;  
<http://www.merianverlag.ch/de/publikationen.html?productDetail=9794b805-48b3-4a36-b12a-9abc315fea19>;  
<http://www.mch-group.com/de-CH/mch-group/history/multimedia/muba-posters.aspx>; <http://www.mch-group.com/de-CH/news/blog/2016/03/mustermesse-plakatausstellung-interview.aspx> (Zugriff: 24.01.2017).

<sup>2</sup> Zum Beispiel: <http://www.srf.ch/sendungen/kontext/aus-der-not-geboren-von-der-basler-mustermesse-zum-global-player>; <http://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/die-mustermesse-wird-100-ein-unterhaltsamer-blick-ins->

Neben zahlreichen weiteren Veranstaltungen wurde das Jubiläumsjahr auch genutzt, um an Fachkongressen Schwierigkeiten des traditionellen Messewesens ebenso wie denkbare Szenarien für die Zukunft zu diskutieren. Die aktuellen Probleme der Muba angesichts von Online-Portalen und Internet-Marketing sprach die NZZ im Untertitel ihres Jubiläumsbeitrags an: «Einst nationale Leistungsschau, hat die Mustermesse in Basel nach 100 Jahren nur noch regionale Bedeutung. Ein Blick zurück».<sup>3</sup>

#### **Die Unternehmensgeschichte in fünf Meilensteinen<sup>4</sup>**

*Gründungsphase:* Nachdem die Basler Regierung der Durchführung einer Messe zugestimmt hatte, setzte sie im Sommer 1916 ein Organisationskomitee ein und wählte den eigentlichen Ideengeber der Mustermesse, Jules de Praetere, zum ersten operativen Leiter. Der belgische Künstler und damalige Vorsteher der Gewerbeschule und des Gewerbemuseums der Stadt war ein begabter Organisator. Zusammen mit weiteren Initianten verstand es de Praetere, eine nationale Messe zu lancieren, Ausstellungsräume bereitzustellen und im April 1917, also mitten im Ersten Weltkrieg, 800 Aussteller und 300'000 Besucherinnen und Besucher anzuziehen. Damit übertraf die erste Schweizer Mustermesse alle Erwartungen. Die Messe bot den Gästen von Anbeginn mehr als eine blosse Warenschau. Mit der Ansprache des Bundespräsidenten Edmund Schulthess, dem Tessin als Gastkanton und einem Presetag gelang es den Veranstaltern, das Grau des Kriegsalltags zu durchbrechen und Traditionen zu «erfinden», die zum Markenzeichen der Mustermesse werden sollten.

*Nationale Leistungsschau:* Nach der erfolgreichen ersten Durchführung nutzten die Macher die erfolgreiche Premiere und gingen sogleich daran, die Messe in Basel zu verstetigen. Dies bedeutete die Konzentration an einem Standort in der Stadt (beim alten Badischen Bahnhof, dem heutigen Messeplatz) und die Überführung in eine Genossenschaft, was unter der neuen Leitung von Wilhelm Meile rasch gelang. Meile machte die Messe zur nationalen Leistungsschau von Industrie und Gewerbe und verfolgte dabei einen klar protektionistischen Kurs. Die Messe blieb vorerst einem Fachpublikum vorbehalten und stand nur an den Wochenenden dem breiten Publikum offen. Während des Zweiten Weltkriegs profitierte sie vom wachsenden Interesse am Schweizer Binnenmarkt und stieg zur wichtigsten Publikumsmesse des Landes auf. Die Auftritte von Mitgliedern des Bundesrates und die wiederholten Besuche von General Henri Guisan machten die Mustermesse zu einem nationalen Begegnungsort.

*Von der Einheitsmesse zu Fachmessen und Kongressen:* In den Nachkriegsjahren spiegelte die Entwicklung der Messe den wachsenden Wohlstand im Lande wider, sie etablierte sich als Konsumgüterschau und Schaufenster der erfolgreichen Schweizer Industrie. Der jährliche Besuch der Mustermesse nahm mittlerweile einen festen Platz in der Agenda zahlreicher Schweizer Familien ein; bald konnte die Frühjahrsmesse eine Million Gäste verzeichnen. Gleichzeitig vollzog sich, auch aus Platzgründen, ein allmählicher Wandel von der Einheitsmesse hin zu Fachmessen und Kongressen. Neben der weiterhin herausragenden Mustermesse richteten Veranstalter Fachmessen samt wissenschaftlichen Kongressen aus. Zu den ersten gehörten «Holz» (1957), «Pro Aqua – pro vita» (1958), zur grössten Fachmesse der Schweiz wurde die erstmals 1974 durchgeführte «Swissbau», und eine der bedeutendsten ist bis heute die 1970 von Basler Galeristen gegründete «Art Basel». Mittlerweile gilt sie als wichtigste

---

archiv; <http://www.nzz.ch/bildstrecken/bildstrecken-schweiz/bildstrecke/100-jahre-muba-die-mutter-aller-messen-ld.11985#&gid=1&pid=1> (Zugriff: 24.01.2017).

<sup>3</sup> <http://www.nzz.ch/schweiz/hundert-jahre-basler-muba-mutter-aller-messen-ld.14029> (Zugriff: 24.01.2017).

<sup>4</sup> Die folgenden Ausführungen stützen sich auf die entsprechenden Kapitel in: Patrick Kury/Esther Baur (Hg.): Im Takt der Zeit. Von der Schweizer Mustermesse zur MCH Group, Basel 2016.

Kunstmesse weltweit, und mit dem Label «Art Basel» hat die MCH Group in Miami und Hongkong erfolgreich Kunstmessen nach Basler Art lanciert.

*Öffnung der Schweizer Mustermesse:* Die Öffnung der Messe für Aussteller aus dem Ausland stiess bei wichtigen Branchenverbänden während vieler Jahre teilweise auf erheblichen Widerstand. Sie stellten zwar selbst auf ausländischen Messen aus, bevorzugten jedoch im Inland einen geschlossenen Markt für ihre Produkte. Erst schrittweise ab 1971 setzte die Messeleitung internationalen Übereinkommen folgend die Öffnung durch. Sie führte zu einer Dynamisierung des schweizerischen Messewesens und zur Herauslösung der heutigen «Baselworld», der «Swissbau» und anderer Spezialmessen aus der Mustermesse. Der rasche Erfolg der Spezialmessen ging mit der Schwächung der Schweizer Mustermesse einher, die seit den Achtzigerjahren «Muba» heisst.

*Transformation und Fusionen:* Im Jahr 2000 erfolgte die Umwandlung der Genossenschaft in die Aktiengesellschaft Schweizer Mustermesse AG, womit sich auch die Organisationsstruktur der Messeleitung änderte. Ein Verwaltungsrat wurde ernannt, der Messedirektor wenig später durch einen CEO ersetzt. Als Aktiengesellschaft fusionierte die Genossenschaft Schweizer Mustermesse im Jahr 2001 mit der Messe Zürich und schloss sich 2009 mit der Beaulieu Exploitation SA in Lausanne zur MCH Group AG zusammen. Umwandlung, Zusammenschlüsse und Übernahmen von Firmen verwandter Branchen haben das Unternehmen so sehr erstarcken lassen, dass es sich im globalen Messemarkt der Gegenwart erfolgreich behaupten kann.

### **Bauliche Erweiterung und Architektur**

Beim Blick zurück fällt auf, dass die Messeverantwortlichen es immer wieder verstanden, Herausforderungen zu nutzen, um das Unternehmen neu zu positionieren – so etwa nach dem grossen Brand im September 1923, als alle Gebäude bis auf eine aus Beton gefertigte Messehalle niederbrannten. Die Leitung der Messe verkündete noch am Abend nach dem Brand den Wiederaufbau und begann umgehend mit der Errichtung von Neubauten, sodass die Mustermesse 1924 zumindest in reduziertem Umfang abgehalten werden konnte. Mit weiteren Bauten konnte die Messe bis 1926 die Zeit der baulichen Provisorien hinter sich lassen. Dazu zählten vor allem der neunzig Meter lange, neoklassizistische Kopfbau von Hermann Herter und die elegante Rundhofhalle von Hans Hofmann (eingeweiht 1954) mit der grossen Uhr über dem Eingang. Der Bau wurde «innerhalb kürzester Frist zum Wahrzeichen der Moderne, zum Gesicht und Herzen der Messe».<sup>5</sup>

Was die Baugeschichte der Mustermesse betrifft, so zeichnete sie von Anfang an ein Charakteristikum aus: erfolgreiches Planen und Bauen unter grossem Zeitdruck. Davon waren auch die Jahre nach 1990 geprägt, als die Verantwortlichen vor schwerwiegenden Entscheidungen standen. Der Messeplatz in Kleinbasel galt damals als veraltet und nur noch bedingt konkurrenzfähig. Da die Leitung eine Erneuerung auf dem Areal als wenig zukunftsweisend erachtete, wurde ein trinationales Projekt in Betracht gezogen, das den Wegzug der Messe aus Kleinbasel besiegelt hätte. Die damalige internationale Situation mit dem Fall des Eisernen Vorhangs und der Schaffung eines europäischen Binnenmarktes beflügelte die Idee eines transnationalen Messeplatzes ausserhalb der Stadt. Doch die finanziellen und politischen Hürden und Unabwägbarkeiten waren letztlich so hoch, dass der Verwaltungsrat im August 1993 entschied, die Pläne einer Verlegung nicht weiter zu verfolgen. Zugleich stellte die Basler Regierung Investitionen in grösserem Umfang in Aussicht, unter anderem die 1999 eröffnete Halle 1 des Architekten Theo Hotz. Vom Verbleiben der Messe

<sup>5</sup> Esther Baur in: Im Takt der Zeit (s. Anm. 4), S. 159.

in der Stadt profitieren besonders die heute herausragenden Veranstaltungen «Baselworld» und «Art Basel».

Finanzielle und ideelle Investitionen grösseren Ausmasses waren auch nach der SARS-Epidemie gefragt. Als diese 2003 die «Baselworld» betraf, wurde deutlich, dass der Globalisierung neben Chancen auch Gefahren anhaften. Am 3. April 2003 sollte die Uhren- und Schmuckmesse wegen wachsendem Platzbedarf erstmals an zwei Orten stattfinden: in Basel und in Zürich. Nur zwei Tage vor der Eröffnung verfügte das Bundesamt für Gesundheit auf Intervention der Zürcher Regierung, dass die Aussteller kein Personal beschäftigen durften, das aus den von der Pandemie betroffenen ostasiatischen Ländern eingereist war. Die grosse Delegation aus Hongkong verliess unter Protest umgehend die Stadt, die Zürcher Messehallen blieben teilweise leer. Die Leitung der Messe fürchtete um ihren guten Ruf als Veranstalter und nahm sogleich Kontakt zu geschädigten asiatischen Ausstellern auf.

Zugleich suchte die Messe nach Lösungen, um den Platzbedarf der «Baselworld» in Basel zu decken. Nach einem Provisorium auf dem Areal der Deutschen Bahn, das bereits im Frühjahr 2004 bezogen werden konnte, realisierte das Büro Herzog & de Meuron das neue Messezentrum Basel samt City Lounge im Jahr 2013. Vorausgegangen war ein Abstimmungskampf, der die städtebaulichen Eingriffe thematisierte: die teilweise Überbauung des Messeplatzes und die Zerschneidung der Achse Mittlere Brücke–Claraplatz–Messeplatz–Badischer Bahnhof. Das Basler Stimmvolk stimmte im Juni 2008 dem Neubau zu und damit auch dem Verbleib der Messe in der Stadt.

### **Wirtschaft und Gesellschaft verpflichtet**

Das traditionelle Messengeschäft bildet zwar nach wie vor den Geschäftskern der MCH Group AG, sie ist jedoch mit ihren jungen Töchtern Expomobilia, Rufener Events, Winkler Multi Media Events und Reflection Marketing auch in den rasch wachsenden Märkten des Messestandbaus, der Event Services, der Veranstaltungstechnik und im Messemarketing tätig. Damit spiegelt das Unternehmen die Transformationen des Messewesens im 21. Jahrhundert wider: hin zu mehr Messedienstleistungen und Unterhaltung. Heute ist die MCH Group AG ein börsenkotiertes Unternehmen mit starker staatlicher Beteiligung, die wichtigsten Messen wie «Swissbau» und «Baselworld», aber auch die «Art Basel» mit ihren drei Standorten sind Dreh- und Angelpunkt der jeweiligen Branchen. Die Interessierten erkennen an den jeweiligen Werbefahnen auf der Mittleren Brücke, welche Messe gerade für Besucherströme in ihrer Stadt sorgt.

Deshalb sind die Basler Messen nach wie vor für die Wertschöpfung der gesamten Region von grosser Bedeutung. Rund eine Million Besucherinnen und Besucher kommen Jahr für Jahr an die Messen in Basel und an anderen Standorten, Tausende von Ausstellern sind auf lokale Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe angewiesen, von der Hotellerie ganz zu schweigen. Die grossen internationalen Messen fungieren neben dem FC Basel wohl als die wichtigsten Botschafter, die Basel in der ganzen Welt bekannt machen.

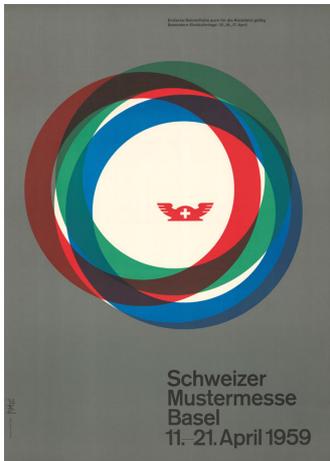
Anzufügen bleibt, dass die Messe stets auch Platz für bedeutende Veranstaltungen oder raumgreifende Zwecke bot. Bereits in der Gründungsphase dienten die Hallen der vorübergehenden Beherbergung in Not geratener Auslandschweizer. Während des Zweiten Weltkriegs fanden Flüchtlinge hier Aufnahme und in den Hallen wurden Hilfssendungen ins In- und Ausland verpackt. Im Dezember 1946, kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, war der grosse Festsaal der Mustermesse Tagungsort des 22. Zionistenkongresses. Nach dem Völkermord an den europäischen Juden forderten die Delegierten in Basel die Schaffung eines jüdischen Staates in Palästina, welche nur anderthalb Jahre später von der Uno verabschiedet wurde. Im Jahr 1960 fand in der Messe die 500-Jahr-Feier der Universität Basel statt, 1969 das Weltturnfest Gymnaestrada. Auch Theateraufführungen, Konzerte und Musicals haben hier ihre Bühne gefunden, und 1995 wurde eine der Hallen am Riehenring zum heutigen «Musical

Theater Basel» umgebaut. Am 15. Dezember 1989 unterzeichneten der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl, Frankreichs Staatspräsident François Mitterrand und Bundespräsident Jean-Pascal Delamuraz anlässlich des Regio-Gipfels im Kongresszentrum der Messe Basel die «Déclaration tripartite rhénane», ein Zehn-Punkte-Programm zur Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein. Und im Dezember 2014 tagte am selben Ort zum ersten Mal eine Ministerrats-Konferenz der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (OSZE) in der Schweiz und brachte mit ihren Sicherheitsvorkehrungen das halbe Kleinbasel zum Stillstand.

So konzentrieren sich am Messeplatz nach hundert Jahren weiterhin Waren- und Menschenströme, aber auch kulturelle und politische Veranstaltungen, die von lokaler bis zu globaler Bedeutung und Wirkung reichen.

#### **Über den Autor**

Dr. Patrick Kury ist Historiker, freier Publizist und Dozent an der Universität Luzern.



Messeplakate, 1916–2016 (Abb.: MCH Group)



Erste Ausgabe der Schweizer Mustermesse, Stadtcasino, 1917 (Foto: MCH Group)



Messeplatz, 1937 (Foto: MCH Group)



Schweizer Mustermesse 1957 (Foto: MCH Group)



Messe Basel, 2013 (Foto: MCH Group)



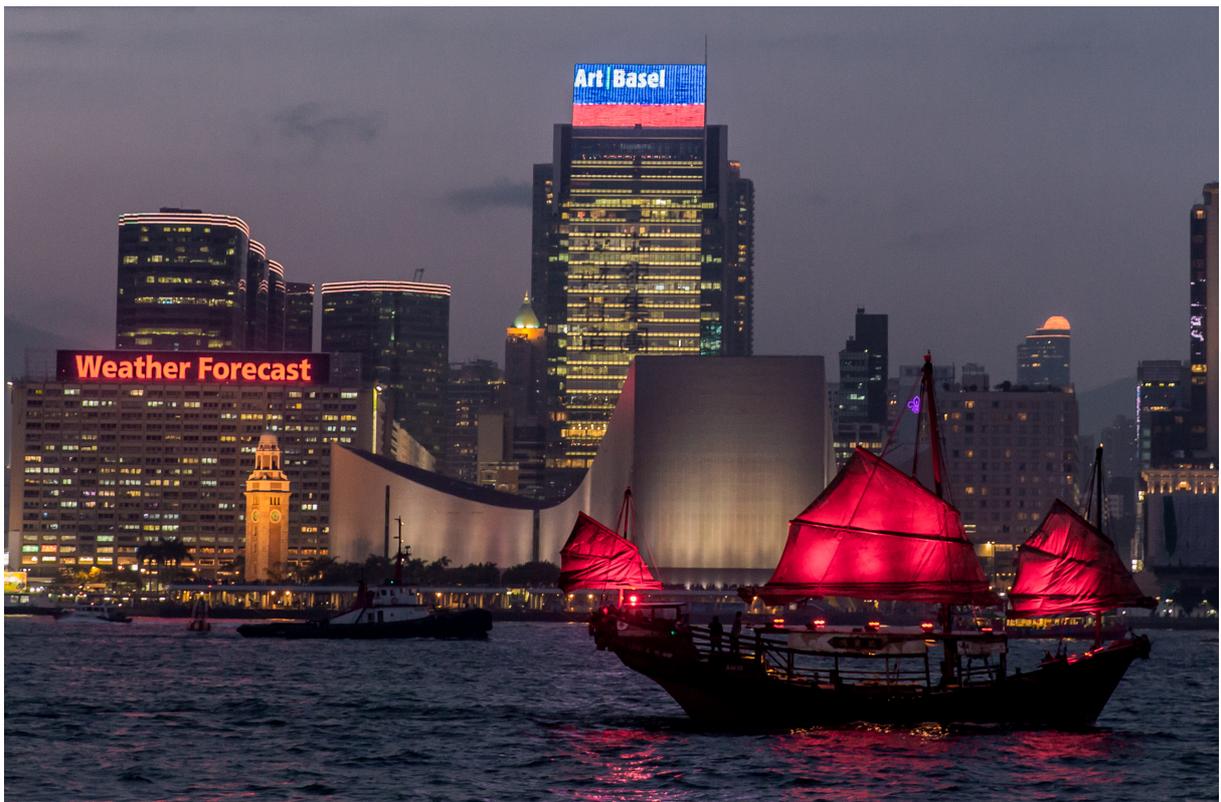
Messehalle 1, Herzog & de Meuron, 2013 (Foto: MCH Group)



«Baselworld», 2016 (Foto: MCH Group)



«Art Basel», 2016 (Foto: Art Basel)



«Art Basel Hong Kong», 2016 (Foto: Art Basel)



Installation von Chiharu Shiota, «Art Basel Unlimited», 2016 (Foto: Art Basel)

# Mehr als nur eine Handelsmesse

**Jubiläum** Mitten im Ersten Weltkrieg wurde 1916 die Schweizer Mustermesse in Basel gegründet

VON SIMON ERLANGER

Frühsummer 1916: Rings um die Schweiz tobt der Erste Weltkrieg. In Frankreich begann die Schlacht an der Somme, die über einer Million französische, britische und deutsche Soldaten das Leben kostete. Die Schweiz blieb zwar von Kämpfen verschont, war aber von der sogenannten Urkatastrophe unmittelbar betroffen. Als eines der am meisten industrialisierten und globalisierten Länder war sie abhängig vom zurückgegangenen Export und Import. Familien standen oft ohne Einkunft da. Konsum und Binnenmarkt brachen fast zusammen. In dieser Situation kam die Idee auf, mittels einer Warenmesse den Konsum anzukurbeln und der Schweizer Wirtschaft neue Impulse zu verleihen. Unter anderem dank der Basler Regierungsräte Fritz Mangold (parteilos) und Hermann Blocher (SP) erhielt Basel 1916 den Zuschlag für die Messe,



Als Muba findet die «Schweizer Mustermesse» 2016 zum 100. Mal statt. ARCHIV

die im Juli 1916 gegründet wurde. 1917 wurde dann die Schweizer Mustermesse zum ersten Mal durchgeführt. Von Anfang an stiess sie bei Gewerbe, Industrie und Publikum auf ein riesiges Interesse. Der Platz war knapp und so zog die Messe schon 1918 in Hallen auf dem Areal des ehemaligen Badischen Bahnhof. Die heutige Messe Schweiz ist immer noch am selben Standort.

Dass die Mustermesse mehr war als eine blosse Warenmesse, zeigte sich zur Zeit des Zweiten Weltkriegs. Sie wurde zu einem Eckpfeiler der geistigen Landesverteidigung und der schweizerischen Identität. Hier wurde das zelebriert, was heute «Swissness» heisst. Die Expansion nach dem Krieg war rasant. Mit der Rundhalle bestätigte die Mustermesse ihre von Anfang gepflegte modernistische und stilbildende Tradition.

War die Muba ursprünglich eine Einheitsmesse, wurden spezialisierte Fachmessen aus ihr herausgetrennt: 1970 wird die ART Basel gegründet, ab 1973 die «Europäische Uhren- und Schmuckmesse», die heutige Baselworld, 1974 folgt die Swissbau. Als «Messe Basel» expandiert das Unternehmen weiter und wird ein national und global tätiges Messeunternehmen. Unter dem Namen «Messe Schweiz» ist das Unternehmen heute das fünftgrösste Messeunternehmen der Welt.

**Zum Jubiläum** gibt es ab 2. März eine historische Plakatausstellung und ein Jubiläumsbuch: Patrick Kury & Esther Baur (Hg.): Im Takt der Zeit. CMV, Basel 2016.



Mangels Ausstellungsräumen fand die erste Schweizer Mustermesse 1917 im Stadtcasino statt. Schon 1918 zügelte die Messe an den heutigen Standort. FOTOS: KEYSTONE



Geistige Landesverteidigung: 1941 besucht General Guisan die Muba mit Bundespräsident Ernst Wetter, (3.v.r.) und Messedirektor Theodor Brogle (1.v.r.).



Damals waren Parkplätze noch kein Problem: Der Parkplatz der Mustermesse in Basel im April 1937 neben dem heutigen Parkhaus der Messe Schweiz.



Der Merkurhut – das langjährige Signet der Muba – wird 1988 auf das Muba-Parkhaus montiert.



Das Publikum strömt seit hundert Jahren in Massen an die Muba, hier im Jahr 1960.

## Mustermesse

# Im 100. Jahr in wichtiger Transformationsphase

# Die Muba muss sich neu erfinden

Morgen eröffnet Bundesrat Alain Berset die 100. Muba. Nach dem Besucherrückgang vom Vorjahr fragt man sich: Schafft sie die Wende nach oben?

VON STEFAN SCHUPPLI

**W**ir erinnern uns gerne zurück an die Zeiten, als es selbstverständlich war, der Mustermesse einen Besuch abzustatten. Ganze Schulklassen führen da hin. Man sah Bauern mit Pfeife und Zipfelmütze. Für uns Kinder war das Angebot damals minimal. Aber es gab den Kinderverkehrsgarten oder etwas ähnliches. Pepita und Sissa waren gratis. Da tranken wir, bis wir fast platzten. Unser Nachbar schleppte den ersten Grill namens «Melior» nach Hause, der erste mit Motor und der erste, der die Holzkohle seitlich hatte, damit das Fett abtropfen konnte. «Irrsinnig toll» sei die Muba, sagte er begeistert. Was es da alles Neues zu sehen gebe ...

### Die Messe schrumpfte ...

Die Muba hat ihre grossen Zeiten hinter sich. Das jedenfalls zeigen die nüchternen Zahlenreihen des Statistischen Amtes. Ihre besten Zeiten hatte die Mustermesse in den Siebziger- und Achtzigerjahren, als sich mehr als 2000 Aussteller auf 80 000 bis 90 000 Quadratmeter präsentierten. Seit da ist sie auf einen Drittel geschrumpft. Heute sind es gerade mal 600 Aussteller auf 26 500 Quadratmetern. Auch die Besucherzahlen schwangen sich damals Höhen, von denen die heutige Messeleitung nur träumen kann. Sie sind aber aus erhebungstechnischen Gründen mit den heutigen nicht vergleichbar, weil die Messmethode geändert wurde (keine Mehrfachzählungen mehr).

### ... und schuf neue

Natürlich gibt es Gründe für den Rückgang. Nicht vergeblich wurde der Slogan «Muba - die Mutter aller Messen» kreiert. Einige Messbereiche wurden ausgegliedert und werden heute als eigenständige Veranstaltungen geführt, wie etwa die Uhren- und Schmuckmesse, ab 2003 Baselworld. Sie hat sich enorm entwickelt und ist zur weltweiten Branchenleader geworden. Die Art Basel ist zwar nicht eine Abspaltung, aber sie hat auch

bereits Töchter: in Miami und Hongkong.

«In unserem Portfolio verzeichnen unter anderem spezialisierte Publikumsmessen wie die Swiss-Moto und die Basler Weinmesse steigende Besucherzahlen» sagt Didier Peier, Managing Director Trade Fairs & Consumer Shows bei der Dachgesellschaft MCH. «Auch diverse Fachmessen der MCH verzeichnen stabile Besucherzahlen.» Publikumsmessen seien in der kurzen Frist immer leichten Schwankungen bei den Besucherzahlen ausgesetzt. Dabei spielen diverse Faktoren wie das Wetter oder Konkurrenzveranstaltungen eine Rolle.

### 2015: Minus 20 Prozent

Zur Sorge Anlass bietet hingegen der Einbruch der Besucherzahlen im vergangenen Jahr, der mit fast 20 Prozent sehr deutlich ausgefallen ist (vgl. Grafik). Gründe sind gemäss Messeleitung unter anderem zunehmende Alternativangebote im Bereich der Freizeitgestaltung und des Einkaufs, konkret: Internet und Einkaufstourismus.

Aber es sei schon vor einiger Zeit anspruchsvoller geworden, die breiten Massen für eine Teilnahme an allgemeinen Publikumsmessen zu begeistern, sagt Messeleiter Peier.

Was unternimmt die Muba dagegen? - Sie könne attraktiver werden, indem sie nicht nur ein vielseitiges und überraschendes Aussteller- und Produktangebot präsentierte, sondern vermehrt unerwartete und unterhaltende Elemente einbaut, wie etwa das diesjährige Muba-Festival (vgl. nebenstehende Artikel). Die bisherigen Anstrengungen zielten darauf ab, den Wegfall älterer Zielgruppen durch jüngere zu kompensieren. «Dies ist in den letzten Jahren gelungen. Aber dieser Weg muss konsequent und mit entsprechenden Konzepten weiter gegangen werden. Wir befinden uns in einer Transformationsphase.» Die Besuchererwartungen hätten sich stark verändert. Und es gäbe heute viel mehr Alternativen zum Messebesuch. Es gehe darum, jüngeren Erwachsenen Argumente für einen Messebesuch zu liefern und mögliche Barrieren abzubauen. «Wir müssen heute als Veranstalter viel differenzierter und aktiver Einfluss auf die Attraktivität einer Plattform nehmen. Eine solche Transformation braucht Zeit.»

### Auch in Deutschland Einbruch

Für Oliver Schmitt, Mitinhaber einer Agentur für Messe-Strategieberatung und profunder Messe-Kenner, ist der Einbruch des vergangenen Jahres nicht wirklich erklärbar. Das Internet war schon zuvor da,



Die Mustermesse ist immer auch ein Spiegel der Gesellschaft. Im Bild: Eröffnungsakt der



und der Einkaufstourismus existierte, wenn auch nicht in gleichem Masse, auch schon früher.

Die Muba ist mit den Problemen aber nicht alleine. Auch in Deutschland hätten die Publikumsmessen starke Einbussen erlitten, erklärt Schmitt. Und das Bild sei eindeutig. 25 Messen hatte er für den Zeitraum 2002 und 2010 untersucht, und nur eine ist in diesen neun Jahren gewachsen. «Viele haben in der Zeit einen drastischen Einbruch erlebt. Die Publikumsmesse «Du und Deine Welt» in Hamburg wurde geschlossen. Ersatzlos. Der Publikumsaufmarsch hatte sich in zehn Jahren halbiert», sagt Schmitt.

### Neue Chancen

Gleichwohl seien die Messen nicht chancenlos. «Das Erlebnismoment wird wieder an Bedeutung gewinnen», ist er überzeugt. Messen böten die einzigartige Chance, ein Produkt in seiner ganzen Breite und Sinnlichkeit zu zeigen. Man kann es anfassen («Haptik»), man kann es erleben, die Mitarbeiter können sich präsentieren, man könne Servicequalität zeigen. Vorbildlich würde dies beispielsweise Betty Bossi machen, wo gekocht wird, wo Produkte gezeigt werden - und wo sich «die Community» trifft und sich austauschen kann. «Eine Messe ist das wirksamste Marketinginstrument, aber es ist halt furchtbar anstrengend», sagt Schmitt. «Eine Annonce braucht weniger Arbeit.»

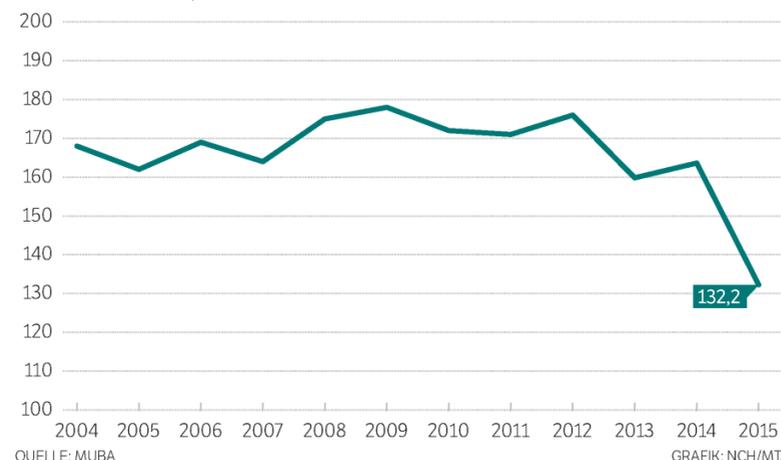
Das Problem liegt also nicht nur bei der Messe, sondern auch bei den Ausstellern. Diese müssten sich auf Multifunktionalität einstellen. Da harze es noch. Meist schauen sie zu fest auf sogenannte Abverkäufe.

### «Salon für Konsumkultur»

Als Positivbeispiel nennt er die erst seit ein paar Jahren bestehende Publikumsmesse in Dornbirn, «Die Gustav», die sich keck «Salon für Konsumkultur» nennt und so mit einer Form von Kultstatus kokettiert. «Es gibt dort kaum klassische Marktstände, sondern eher Erlebniswelten.» Das besondere: An dieser Messe waren zwei Drittel der Aussteller noch nie an einer Messe. Dasselbe gilt auch für die Besucher. Die Gustav scheint neue, «messeferne» Schichten anzusprechen.

### BESUCHERZAHLEN DER MUBA SEIT 2004

Einbruch im Jahr 2015, effektive Besucherzahl in Tausend





Mustermesse, wahrscheinlich 1921.

HISTORISCHE FOTOS © STAATSARCHIV BASEL STADT/PRIVATARCHIV MCH GROUP

# Muba-Kind rappt für alte Messe-Dame

**Jubiläumslied** Rapper Fabe blickt auf eine Kindheit voller Erinnerungen an die Muba zurück - und fand bei der Messe auch beruflich sein Glück.

VON MICHEL ZUMBERHAUS

Ganze 77 Jahre Altersunterschied trennen die Muba-Dame und Kevin Messerli alias Fabe, KV Lehrling und Mundart-Rapper. Trotzdem konnte sie ihn mit einem Milchvertriebstand während einer Messe derart bezirzen, dass er ihr tagelang verfällt. «Die hatten Strohhalm mit verschiedenen Geschmacksrichtungen - wie Vanille. Täglich besuchte ich die Messe und habe drei von diesen Milkshakes getrunken», schildert Messerli seinen ersten Berührungspunkt mit der Muba im jungen Teenageralter. Auch in den darauffolgenden Jahren sucht er stets den Kontakt zur Muba. Zu attraktiv sei sie mit ihrem vielfältigen Angebot. Für den passionierten FC-Basel-Fan ist der FCB-Stand immer wieder eine Gelegenheit, sich mit den Fussballprofis auszutauschen und ablichten zu lassen. Von der jahrelangen Treue zur Muba profitiert der 23-jährige in verschiedenen Bereichen. 2012 fungierte Messerli dank der Muba einen Tag lang als FCB-Trainer, als er einen Wettbewerb für sich entscheiden konnte. Zeitgleich erhält er die frohe Botschaft, dass er die Lehre als Kaufmann bei der Messe Schweiz absolvieren darf. «Ich habe mich jedes Jahr auf die Muba gefreut. Sie ist wichtig für Basel und Basel ist mir wichtig. Aus diesem Grund war mir klar, dass ich dort meine Lehre machen möchte», so Messerli.

**«Die Muba ist wichtig für Basel und Basel ist mir wichtig.»**

**Kevin Messerli alias Fabe**  
KV Lehrling und Rapper

ner angriffslustigen Ansage. Eine Ansage, die sich im Songtext des Muba-Liedes keineswegs widerspiegelt. Wer den Zeilen des Jubiläumssongs «Wieder die Zyt» lauscht, hört einen Song, der gute Laune verbreiten soll. «Primär möchte ich die Leute unterhalten und diese auffordern, ihr Leben zu geniessen. Mir geht's zum Glück auch nicht so schlecht, dass ich meine Alltagsprobleme in einem Text verpacken müsste», erklärt Messerli den Unterschied zu einigen Kollegen in der Rapszene. Eine Einstellung, die in den sozialen Netzwerken bei vielen auf Anklang stösst. «Das Musikvideo ist auf unserer Facebook-Seite der bisher erfolgreichste Post in unserer Geschichte. Wir sind mit ihm sehr zufrieden», sagt Simon Dürrenberger, Head of Communications der Messe Schweiz. Dies sei neben dem gelungenen Text vor allem auf die eingängige Melodie zurückzuführen. «Wenn ich abends von der Arbeit nach Hause komme, summen meine Töchter diese Melodie», sagt Dürrenberger. Mit diesem Feedback und den zahlreichen Klicks im Gepäck kann sich Fabe nun live auf einer Plattform präsentieren, die national beachtet wird.

Mit Kapuzenpulli und Basecap möchte er den Leuten einheizen und seine Fähigkeiten als Rapper unter Beweis stellen. Bereits im Musikvideo posiert er mit einer Zigarre und einem sichtbaren Tattoo am Arm. Auch hier ist das Bad-Boy-Image mehr Schein als Sein. Beim Zigarrenrauchen sei ihm schlecht geworden, was er mit einem verschmitzten Lächeln zugibt. Seine drei Tattoos symbolisieren die Liebe zur Musik und zu seiner Familie. «Das Pimp-Image ist nicht so meins», sagt Messerli.

Aktuell befindet er sich im letzten Lehrjahr. In knapp einem Monat muss er sich den Abschlussprüfungen stellen. Dieser eine Monat würde gemäss Messerli für einen erfolgreichen Lehrabschluss reichen, weswegen der Fokus momentan voll auf der Musik liegt. Der Mundart-Rapper darf den Jubiläumssong vor prominenten Gästen, darunter Bundesrat Alain Berset, live performen.

Ziele und Träume  
In seinen jungen Teenager-Jahren gehörten beispielsweise Brandhård zu seinen grössten Idolen. Und nun? Im Line-up der Muba steht neben seinem Künstlernamen: Brandhård. «Das ist für mich sehr speziell und ich hoffe, dass wir mal etwas Musikalisches zusammen machen könnten», so Messerli. Dem Traum, eines Tages auf einer Open-Air-Bühne zu stehen und ein ganzes Jahr von der Musik leben zu können, sei er mit diesem Jubiläumssong einen Schritt näher gekommen. «Die Muba kann kommen», freut sich Messerli.

Aktuell befindet er sich im letzten Lehrjahr. In knapp einem Monat muss er sich den Abschlussprüfungen stellen. Dieser eine Monat würde gemäss Messerli für einen erfolgreichen Lehrabschluss reichen, weswegen der Fokus momentan voll auf der Musik liegt. Der Mundart-Rapper darf den Jubiläumssong vor prominenten Gästen, darunter Bundesrat Alain Berset, live performen.

Aktuell befindet er sich im letzten Lehrjahr. In knapp einem Monat muss er sich den Abschlussprüfungen stellen. Dieser eine Monat würde gemäss Messerli für einen erfolgreichen Lehrabschluss reichen, weswegen der Fokus momentan voll auf der Musik liegt. Der Mundart-Rapper darf den Jubiläumssong vor prominenten Gästen, darunter Bundesrat Alain Berset, live performen.

Aktuell befindet er sich im letzten Lehrjahr. In knapp einem Monat muss er sich den Abschlussprüfungen stellen. Dieser eine Monat würde gemäss Messerli für einen erfolgreichen Lehrabschluss reichen, weswegen der Fokus momentan voll auf der Musik liegt. Der Mundart-Rapper darf den Jubiläumssong vor prominenten Gästen, darunter Bundesrat Alain Berset, live performen.

**«Wieder die Zyt»**

Messerli hat sich 2011 mit dem Sommerhit «Unser Paradies» bereits einen Namen gemacht. Dabei wirkten die Ex-FCB-Spieler Yann Sommer sowie Markus Steinhöfer im Video mit. Fabe lautet Messerlis Künstlernamen, welcher für «Freie Artikulation bringt Eskalation» steht. Das klingt erst mal nach ei-

**Ziele und Träume**

In seinen jungen Teenager-Jahren gehörten beispielsweise Brandhård zu seinen grössten Idolen. Und nun? Im Line-up der Muba steht neben seinem Künstlernamen: Brandhård. «Das ist für mich sehr speziell und ich hoffe, dass wir mal etwas Musikalisches zusammen machen könnten», so Messerli. Dem Traum, eines Tages auf einer Open-Air-Bühne zu stehen und ein ganzes Jahr von der Musik leben zu können, sei er mit diesem Jubiläumssong einen Schritt näher gekommen. «Die Muba kann kommen», freut sich Messerli.

Das Musikvideo von Fabe finden Sie online.



Kevin Messerli alias Fabe performt den Jubiläumssong für die Muba. KENNETH NARS

Kenneth Nars



1957 stand die Muba vor einem Boom, der fast Jahrzehnte anhält. Im Bild die 1953 erbaute Rundhofhalle.

## Jubiläumsprogramm

### 100. Muba mit Festival und Nostalgie

- Auf dem Messeplatz findet täglich eine Präsentation der Nordwestschweizer Bauernverbände mit Streichelzoo, Bauernhoftieren und Produkten direkt vom Hof statt. Dazu kommt die «Hosälpf-Bar» mit angrenzendem Sägemehrling.
- Im Innenhof der Halle 2 gibt es täglich Auftritte von Musikern und anderen Entertainern. Zu den Highlights gehören die Shows von Marco Rima, Luca Hänni, Peach Weber, Edelmais, Trauffer und Massimo Rocchi. Der Zutritt zum Festival ist im Eintrittsticket inbegriffen, die Platzzahl im Rundhof ist jedoch limitiert. Das genaue Programm ist auf der Website der Muba ersichtlich.
- Im Parterre der Halle 2 wird eine Nostalgie-Sonderschau durchgeführt, die einen Rückblick auf vergangene Messezeiten ermöglicht. Eine Zeitreise vom Oldtimer über Plakate bis zu einem Nostalgie-Bistro.
- Der FC Basel ist im Degustations-Bereich vertreten. Nebst einem Toggeltturnier werden auch die traditionellen Autogrammstunden durchgeführt. Welche Spieler an welchen Tagen anwesend sein werden, ist jedoch noch nicht bekannt.
- Die Sonderschau «Food Waste» gibt vielfältige Inputs, wie Lebensmittelabfälle im Haushalt vermindert werden können.
- Am Stand von Betty Bossi können Koch- und Backshows genossen, Küchenprodukte und Rezeptbücher gekauft und Smoothies degustiert werden.
- Auch die bz Basel/Basellandschaftliche Zeitung ist in Zusammenarbeit mit dem Café Grellinger an der Muba vertreten (Halle 2.0/Stand B033). Nebst einem Wettbewerb, bei dem ein Pro-Innerstadt-Gutschein im Wert von 600 Franken zu gewinnen ist, können Abonnenten am 22. April an einem Praliné-Workshop teilnehmen. Anmeldung und Infos: [www.bzbasel.ch/bzbonus](http://www.bzbasel.ch/bzbonus)

Die Muba ist von Montag bis Freitag von 11 bis 20 Uhr geöffnet. Samstags und sonntags geht die Messe um 10 Uhr los und schliesst um 18 Uhr. An den Abenden von Donnerstag bis Samstag ist die Degustation jeweils bis 21 Uhr offen.



Zusammen auf dem Kuschelsofa. Politiker unter sich: Von links nach rechts: Alain Berset, Guy Morin, Thomas Weber, Dominique König-Lüdin, Sabine Pegoraro und Lukas Engelberger.

Um 10.45 Uhr gestern öffnete die 100. Muba im Beisein von Bundesrat Alain Berset ihre Tore

# Zermonien für eine alte Dame, die jung geblieben ist

Von Michael Bahnerth (Text) und Nicole Pont (Fotos)

Um 10.25 Uhr fuhren gestern ein grauer Kastenwagen der Basler Polizei und eine schwarze Mercedes-Limousine mit Berner Kennzeichen auf dem Trottoir vor den Eingang der Halle 1 auf dem Messegelände. Fast hätten sie Telebasel-Chefin Karin Müller angefahren, was insofern sehr schade gewesen wäre, weil niemand mehr Telebasel schaut, auch niemand mehr Karin Müller gesehen hat und fast, fast auch heute nicht gesehen hätte. Aus dem Kastenwagen stiegen Polizisten und Securitymänner, aus der Limousine Bundesrat Alain Berset.

Unverzüglich kam ihm der Basler Regierungspräsident Guy Morin entgegen, federnd auf soliden und wasserdichten Gummisohlen, der Anzug, mit dem er schon die spanische Königin beglückte, dieses sandfarbene Etwas, flatterte im Wind, und irgendjemand sagte, was Morin da als Kittel trägt, dient andern als Zelt.



Stösschen-Kultur. Guy Morin trinkt noch vor zwölf Uhr mittags ein Glas Champagner mit Alain Berset.

Sie gingen leichten Schrittes durch den Eingang zur City Lounge Süd, in der die geladenen Gäste auf die Honoratioren warteten. Die Messe Basel hatte ungefähr 1800 Very Important Persons eingeladen, 550 hatten sich angemeldet und 300 vielleicht sind gekommen, um bei der offiziellen Eröffnung

der 100. Ausgabe der Muba, der «Mutter aller Messen», zugegen zu sein.

Berset trank unverzüglich einen Espresso, Morin irgendwas, was zum Anzug passte, und Berset wurde allgemein ansatzweise verehrt wie Barack Obama und Kim Jong-un zu ihren besten Zeiten und mit kollegialem Schulterklopfen und lächelnder Devotheit umgarnt. Ein paar Lokalpolitiker tauchten in seinen Aurabereich. Am tiefsten tauchte nicht ganz unerwartet Sabine Pegoraro, Regierungsrätin aus dem Baselland. Berset lächelte immer noch, Morin zog sich ein wenig in sich selber zurück und dann geschah, fast unmerklich, das, was im Grunde als kleine Sensation bezeichnet werden kann.

## Peggy Maikäfer-Aktion

Berset ging ein paar Schritte zu einem auf 1917 gestylten Schokoladenstand, es war nicht ganz klar, ob es ein Versuch war, «Peggy» loszuwerden, und wenn ja, keine Chance. Alain, eine Pegoraro lässt sich so leicht nicht abschütteln. Berset probierte ein Stück Schokolade, Peggy lächelte, und dann geschah es: Pegoraro zückte ihr Portemonnaie. Es ist das erste Mal, dass sie dies in offiziellem Rahmen in Basel tat, das erste Mal, seit sie (und ihre Kollegen auch) in Basel keinen Anlass auslassen, an dem es etwas umsonst gibt. Sie haben sich hier so sehr schadlos gehalten, dass man sich wirklich fragte, wie man kein Geld haben kann, wenn man so viel umsonst bekommt. Pegoraro nahm eine Note, bekam einen Schoggi-Maikäfer und Rückgeld und schenkte den Maikäfer umgehend Alain. Das war zwar ein wirklich ergreifender Moment, aber Finanzen kriegt man so natürlich nicht in den Griff.

Um 10.45 Uhr machte sich der Tross auf zum Ribbon-Cutting, und so ein Tross ist ein wenig wie freiwillig Nordkorea, der grosse Führer läuft vorneweg und die Vasallen laufen hinter ihm her, wenn er läuft, und halten, wenn er hält, und schweigen, wenn er spricht, und sprechen, wenn er schweigt, und lächeln, wenn er egal was sagt.

Der Tross marschierte ein wenig durch das Wunderland der Muba und durch den Zauber von Dingen und von Zeugs, vorbei an wirklich tollen Jacquizzis, dem grandiosen Stand der Basler und der basel-landschaftlichen Polizei, an dem ein echtes Polizeiauto steht, in das man durch offene Fenster reinschauen kann und ein wenig enttäuscht

ist, weil da so wenig Knöpfe sind und keine Extras, und man denkt, da werde ich doch lieber Gangster, die haben die geileren Schlitten.

Hindurch auch durch Hallen der Erinnerungen; wie Mutter strahlen konnte damals, als Vater an der Muba eine Geschirrpülmaschine kaufte. Und er sich auch freute: Messe-Rabatt! Und wie ich, das war 1971, als sich die Muba auch erstmals für ausländische Hersteller öffnete, mein erstes Fernweh bekam, als ich durch die Campingausstellung trampelte.

Der erste grosse Reisehalt des Trosses war ein Sofa von Möbel Roesch, gleich gegenüber vom Möbel-Pfister-Stand ist das, und die Möbel sind so, das ist meine persönliche Meinung, dass sie der Umkehrschluss des diesjährigen Muba-Mottos «100 Jahre Zukunft» sind und eine Schweizer Variation von nordkoreanischer Fauteuil-Ästhetik. Der grosse Führer setzte sich hin, spielte, was Sozias ja gerne tun, mit einer Kuscheldecke, und der kleine Führer lachte wie ein Maikäfer, und alle andern lächelten, und es wurde gefilmt und fotografiert und man dachte, das ist schon ein seltsames Land, die Schweiz und ihre Politiker.

## Männer mit Velohelm

Es ging weiter, nach einem kurzen Zwischenstopp, als der grosse Führer einen grossen Schluck Mauler-Champagner nahm und der kleine Führer einen kleinen. Ging weiter zur Herzroute-E-Bike Teststrecke, an der der

grosse Führer kurz hielt. Es hätte der Moment werden können, in dem der kleine Führer aus dem Schatten des Grossen hätte treten können, und es hätte vor allem der Moment werden können auch von Lukas «the invisible» Engelberger, der alles kann mit Velohelmen, aber letztlich sass der grosse Führer mit Helm auf dem Bike. Nicht mal Könige auf dem Fahrrad oder zumindest Radhelden sind sie geworden. Zügig ging es weiter, die Treppe runter in den Rundhof, eine schnelle Zigarette mit David Sieber, dem Chefredakteur der *bzBasel*, der auf der Suche nach seiner Zeitung war, also dem Stand, und zurück auf Start, wo die inzwischen üblichen Reden auf die Gäste warteten.

Die Reden. Zuerst René Kamm, CEO MCH, er sagte sinngemäss, die Messe war und ist und wird immer toll bleiben. Dann Ueli Vischer, Verwaltungsratspräsident MCH, der den Mut der Messemacher von einst und heute lobte und das Modell der Zusammenarbeit zwischen Messe und Politik. Dann Morin, der sagte, dass man am 5. Juni in Sachen Asyl nicht für das Referendum stimmen soll, weil nicht das Boot voll sei, sondern die Meere. Ihm folgte Alain Berset, der ein amüsantes Plädoyer für die real existierende Realität hielt und hoffte, dass am 5. Juni die Schweiz die Milchkuh-Initiative ablehnt. Um 13 Uhr gab es den «gesetzten Gala-Lunch» und danach war sie gegessen, die Eröffnung der 100. Muba.



Moment für die Ewigkeit. Sabine Pegoraro gibt einen aus und zahlt gleich selber. Foto Michael Bahnerth

## 100 Jahre Muba mit zahlreichen Highlights

Basel. In diesem Jahr feiert die Muba, die einstige Schweizer Mustermesse, ihr 100-jähriges Bestehen. Das schlägt sich auch auf das Ausstellungsprogramm in der Rundhofhalle nieder: Die grosse Vergangenheit der Muba wird gebührend in Szene gesetzt – mit nostalgischen Bildern, Autos und anderen Objekten aus jener Zeit. Daneben sind als Highlights unter anderem aufgelistet: Muba-Festival im Rundhof mit Schweizer Stars, die Sonderschau «Betty Bossi – Üsi Chuchi», der Platz der Generationen, die Sonderschau «Food Waste», der zum letzten Mal stattfindende Tag der Frau (heute Samstag, 16. April), Modeschauen, das Forum Schmuck, der Platz der Gesundheit, der «Bauernhof in der Stadt» und «co2tieferlegen». hei

Muba: bis 24. April. Öffnungszeiten: Mo bis Fr 11–20 Uhr, Sa und So 10–18 Uhr. Degustation, Essen und Trinken (2. Stock rechts) Do, Fr, Sa bis 21 Uhr. [www.muba.ch](http://www.muba.ch)



Ribbon-Cutting. Grosse Männer, grosse Scheren. Der Moment der Eröffnung, als Messe-CEO René Kamm (l.) Guy Morin die Adresse seines Schneiders gab.

## Audio- und Video-Beiträge



### Filmwochenschau zur Muba 1966

(SRF Archiv, 1966, 4:46 min)

<https://www.baslerstadtbuch.ch/dossier/2016/2016-5.html?media=25f7abb7-17e0-41bd-9fcd-15e193e26ac8>



### Von der Muba zum Global Player

(Radio SRF Kontext, 08.04.2016, 25:25 min)

<https://www.baslerstadtbuch.ch/dossier/2016/2016-5.html?media=886e7d7f-4fd9-4a2a-b20b-81f77ecd6a3d>



### Eröffnung der 100. Muba

(Telebasel, 15.04.2016, 1:34 min)

<https://www.baslerstadtbuch.ch/dossier/2016/2016-5.html?media=1ca40e26-a7c5-4ecc-9e2b-f97bca9236e2>



### Eröffnung der 100. Muba

(Radio SRF, Regionaljournal BS/BL, 15.04.2016, 2:44 min)

<https://www.baslerstadtbuch.ch/dossier/2016/2016-5.html?media=aed9aab0-0f1e-4275-ac61-7556ea04ef8f>



### 100 Jahre Muba

(Radio SRF, Regionaljournal BS/BL, 15.04.2016, 19:44 min)

<https://www.baslerstadtbuch.ch/dossier/2016/2016-5.html?media=b13b869e-7cc9-4f46-a9fd-1e1b7535d6c2>



### M.U.B.A. Song zum 100-jährigen Jubiläum der Muba

(MCH Group, 15.04.2016, 3:35 min)

<https://www.baslerstadtbuch.ch/dossier/2016/2016-5.html?media=fb81807f-0815-4c17-ad0e-6ebe32128720>



### Rückblick auf die Baselworld

(Telebasel, 26.03.2017, 2:04 min)

<https://www.baslerstadtbuch.ch/dossier/2016/2016-5.html?media=2697c256-a2ba-40cf-8e7a-edf00bf94d62>

## **Impressum**

Basler Stadtbuch, Dossier 2016:  
MCH Group und Mustermesse: 2016 als Jahr runder Jubiläen

Redaktion: Christoph Merian Stiftung, Abteilung Kultur  
Redaktionsschluss: April 2017  
Lektorat und Korrektorat: Dr. Rosmarie Anzenberger  
© 2016 Leitartikel: Patrick Kury  
© 2016 Abbildungen: siehe Bildlegenden  
© 2016 Tagespresse: siehe eingebundene PDFs  
[www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch)

## **Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung, [www.cms-basel.ch](http://www.cms-basel.ch)  
[www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch)